

«Mir geht es darum, den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen»

(sil) Der Elsauer Giorgio Tatone ist ausgebildeter Transport-sanitäter und führt neben seiner Tätigkeit beim Rettungsdienst Schaffhausen seit Anfang Jahr ein ganz besonderes Taxiunternehmen. Gerade in der Nacht nehmen Spitäler, aber auch Altersheime und Privatpersonen seine Dienste gerne in Anspruch, denn er schliesst mit seinem Service eine wichtige Versorgungslücke.

Giorgio Tatone inspiziert seine Einsatztasche sehr gründlich und füllt fehlendes Material auf, bevor er sie zurück ins Auto legt. Die Sauerstoffflasche verstaut er unter dem Sitz. Nun ist alles bereit für den nächsten Einsatz, den Rollstuhl und auch alle Oberflächen im Auto hat er sorgfältig desinfiziert. Tatone wirft noch einen letzten Blick ins Wageninnere, nickt zufrieden und schliesst die Schiebetüre. «MyMedicusTaxi» steht in grossen blauen Buchstaben auf dem Fahrzeug, daneben der sogenannte Star of Life mit dem Äskulapstab, das international bekannte Zeichen für Einrichtungen des Sanitätsdienstes. Eigentlich sieht der Minibus ein bisschen aus wie ein Ambulanzfahrzeug, und das ist durchaus so gewollt. Denn Tatone transportiert und betreut vorwiegend kranke, verunfallte oder auch beeinträchtigte Menschen.

Eine Lücke schliessen

Die Idee für sein Unternehmen kam Giorgio Tatone bei der Arbeit. Als Transport-sanitäter geht er in verschiedenen Spitälern und auch anderen Institutionen wie Altersheimen regelmässig aus und ein. Dabei ist ihm mit der Zeit ein Missstand aufgefallen, der vor allem nachts auftritt: «Wenn Patienten notfallmässig ins Spital müssen und einige Stunden später wieder entlassen werden, haben sie meistens kein geeignetes Fahrzeug für den Rücktransport zur Verfügung. Verwandte oder Freunde möchten sie mitten in der Nacht lieber nicht behelligen und ein herkömmliches Taxi eignet sich nur bedingt, da sie meistens sehr schwach sind und nicht richtig sitzen können», erklärt Tatone. Die Ambulanz für solche Fahrten anzubieten ist seiner Meinung nach auch keine wirklich geeignete Lösung, da dabei hohe Kos-

ten entstehen, die die Patienten selber tragen müssen. Zudem sei es wenig zielführend, wenn ein Rettungswagen, der woanders vielleicht gerade dringend gebraucht würde, für einfache Transportfahrten blockiert wird.

«Je länger ich darüber nachdachte, umso klarer wurde für mich, dass ich etwas unternehmen möchte, um diese Lücke zu schliessen», erinnert sich Tatone. Rückmeldungen von verschiedenen Institutionen, mit denen er über die Problemstellung diskutierte, bestärkten ihn in seinem Entschluss. «Meine Idee war, einen Fahrdienst einzurichten, der Patienten und Menschen mit Beeinträchtigung nicht bloss von A nach B fährt, sondern sie vor, während und nach der Fahrt auch medizinisch versorgt und überwacht. Als Transportsanitäter verfüge ich über die nötige Erfahrung und das Fachwissen, um selbst anspruchs-

volle Situationen zu meistern», erklärt er, «ich war mir sicher, dass dieser Dienst eine riesige Entlastung für die Spitäler und Altersheime bedeuten würde. Denn diese müssen dadurch selbst keine personellen Ressourcen stellen und können sich trotzdem darauf verlassen, dass die Patienten bestens umsorgt transportiert werden und bei einem Notfall richtig reagiert wird.»

Sorgfältige Planung für alle Ansprüche

Giorgio Tatone hat alles gründlich durchgedacht, bevor er Anfang 2022 sein Unternehmen MyMedicusTaxi gründete. «Nur schon die Einrichtung des Fahrzeuges hat einiges an Denkarbeit erfordert», erzählt er rückblickend, «sie sollte möglichst zweckmässig und für alle Fahrten und Ansprüche geeignet sein.» Herausgekommen ist ein Multifunktions-Minibus, in dem die Fahrgäste im Liegen oder im Sitzen transportiert werden können. Anders als in einem herkömmlichen Rettungswagen liegt der Patient nicht auf einer Bahre, sondern er oder sie sitzt in Fahrtrichtung in einem Comfort-Liege-Rollstuhl, der in eine halb liegende Position gebracht werden kann. Der Innenraum des Fahrzeuges kann hierfür je nach Bedarf mit wenigen Handgriffen angepasst werden, zudem verfügt der Bus über ein Panoramadach. «Mir war es wichtig, dass meine Fahrgäste möglichst komfortabel und entspannt reisen können», so Tatone, «und dazu gehört auch, dass sie während der Fahrt aus dem Auto schauen und etwas



Geborgen durch die Nacht: Giorgio Tatone möchte seinen Fahrgästen auf Augenhöhe begegnen. Sie sollen sich im MyMedicusTaxi rundum wohlfühlen.



Nach jedem Einsatz wird das gesamte Material überprüft, aufgefüllt und desinfiziert.

von der Umgebung mitkriegen.» Die Sicherheit seiner Fahrgäste liegt Giorgio Tatone sehr am Herzen – deshalb verfügt sein Fahrzeug über ein modernes Rollstuhlrückhaltesystem und er nutzt für Transporte ausschliesslich seinen eigenen, sicherheitsgeprüften Rollstuhl.

Bekanntheit steigern ist nicht so einfach

Aller Anfang ist schwer – das musste auch Tatone mit seinem Fahrdienst feststellen. «Obwohl ich immer wieder positive Rückmeldungen erhalte, ist es doch auch schwierig, mein Angebot zu etablieren», sagt er, «es gilt, Überzeugungsarbeit zu leisten und meine Dienstleistungen bekannt zu machen.» Er ist überzeugt davon, dass nur so mit der Zeit ein Umdenken stattfinden wird und für einfache Transportfahrten in der Nacht nicht mehr automatisch die Ambulanz aufgeboten wird, sondern MyMedicusTaxi. Tatone hofft zudem darauf, bald ins EBAK aufgenommen zu werden. Das EBAK ist eine Onlineplattform des Kantons Zürich für Transportbestellungen aus Kliniken. Würde MyMedicusTaxi darin aufgenommen, würde er automatisch für Fahrten aufgeboten.

Im Moment variiert die Auslastung noch ziemlich stark – manchmal gibt es pro Nacht bis zu sechs Fahrten zu erledigen, in anderen Nächten schrillt das Telefon kein einziges Mal. In Bereitschaft ist Tatone trotzdem: Ein Anruf genügt und er macht sich mit seinem Fahrzeug auf den Weg.

«Bis jetzt kann ich nicht von MyMedicusTaxi leben», sagt er, «deshalb arbeite ich auch nach wie vor noch in einem Teilzeitpensum als Transportsanitäter

beim Rettungsdienst Schaffhausen.» Ganz mit dieser Arbeit aufhören würde der engagierte Sanitäter sowieso nicht wollen: «Dafür ist dieser Job viel zu spannend und mir ist es zudem wichtig, fachlich immer auf dem neusten Stand zu bleiben.»

Reden wir noch übers Geld: Was kostet Tatones Service die Kundschaft? «Das kommt natürlich auf den gewünschten Service an», erklärt er, «wenn ich lediglich fahren muss, ist das nur wenig teurer als ein normales Taxi. Zusätzliche Leistungen und Präsenzzeiten verrechne ich nach Aufwand.» Hierfür gibt es eine Tariffliste.

Auch ungewöhnliche Wünsche werden erfüllt

Die Herausforderungen, die Tatone mit seinem Fahrdienst antrifft, sind so verschieden wie das Leben selbst und es geht längst nicht immer darum, Transporte auszuführen. «Letzte Woche hat mich am späten Abend eine ältere Frau aus Elsau angerufen, deren Mann in der Wohnung gestürzt war. Sie bat mich, ihn wieder zurück ins Bett zu bringen», so Tatone. Auch solche Dienste übernimmt der Sanitäter gerne: «Mir geht es ganz klar darum, den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen. Deshalb ist es mir auch egal, welche Leistungen gefragt sind. Hauptsache, ich kann helfen.»

Tatone musste den Mann später dann doch noch in die Notaufnahme bringen: Als er ihm aufhalf, bemerkte er sofort eine klaffende Wunde an seinem Hinterkopf. «Mir war klar, dass diese Wunde im Spital versorgt werden muss, zudem war es mir lieber, den Mann in der Notaufnahme gründlich durchchecken zu

lassen um sicherzustellen, dass er bei seinem Sturz keine inneren Verletzungen davongetragen hat.»

Manchmal gelangen auch Kunden mit ungewöhnlichen Wünschen an den Fahrdienst. «Einmal wünschte sich ein Brautpaar, dass die hochbetagten Grosseltern an der Hochzeit dabei sein könnten. Da besagte Grosseltern aber aufgrund ihres Gesundheitszustandes nicht mit dem Taxi anreisen konnten, wurde ich um Hilfe gebeten», erinnert sich Tatone. Die Hochzeit wurde ein äusserst vergnüglicher Abend: Die Grosseltern wurden von MyMedicusTaxi gefahren und den ganzen Abend hindurch betreut, sodass die Hochzeitsgesellschaft zufrieden feiern konnte. Tatone ist vor allem die riesige Dankbarkeit in Erinnerung geblieben, die das Hochzeitspaar, aber auch die Grosseltern ihm gegenüber empfanden. «Genau das ist das Schönste an meinem neuen Job. Die Wertschätzung meiner Kundinnen und Kunden ist enorm und ich freue mich von Herzen, wenn ich ihnen mit meiner Arbeit ein bisschen Lebensfreude schenken kann.»

Eine grosse Freude machte Giorgio Tatone auch einer Frau, die sich für einen begleiteten Freitod entschieden hatte, vorher aber unbedingt nochmals nach Hause fahren, Abschied nehmen und ihre geliebten Katzen ein letztes Mal streicheln wollte. MyMedicusTaxi ermöglichte ihr diesen Wunsch, Giorgio Tatone begleitet die Frau behutsam auf ihrem letzten Gang. Er wird nachdenklich: «Solche Erlebnisse gehen mir nahe und zeigen mir, wie wichtig mein Fahrservice besonders in Ausnahmesituationen sein kann.» Oftmals seien es dabei die kleinen Gesten, die ganz viel ausmachten. Wie zum Beispiel eben der Umstand, dass MyMedicusTaxi seine Fahrgäste so transportiert, dass sie unterwegs hinausschauen können. So fühlen sie sich sofort ein bisschen weniger als Patient, sondern mehr als Fahrgast und verlieren das Gefühl, hilflos ausgeliefert zu sein. Oder dass sich Tatone mit ihnen während der Fahrt unterhält und auch bei ihnen bleibt, wenn sie nachher noch Hilfe zu Hause brauchen. «Letztendlich geht es um die Würde», findet Tatone, «und in der heutigen Zeit, in der Fallpauschalen und Kostendruck die Gesundheitseinrichtungen zu immer drastischeren Einsparungen zwingen, bleibt diese leider immer öfter auf der Strecke.»